Predigt am 3. Sonntag im Advent in Landau (15.12.2024)

Römer 15, 4-7.13

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

4 Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.

5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht,

6 damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus.

7 Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre. […]

13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Du unser himmlischer Vater, schenke auch uns solche Einmütigkeit, jetzt in der Zeit des Advent, dass wir dir den Weg bereiten – damit du kommst und Einzug hältst bei uns, damit du kommst und Einzug hältst, auch bei anderen.

Liebe Gemeinde,

1.

jetzt ist es raus! „Die Würfel sind gefallen!“ - alea iacta est –

Die Fußball-Weltmeisterschaft der Herren 2034 wird in Saudi-Arabien stattfinden!

Für Mega-Events, für Groß-Ereignisse wird lange im Voraus der Boden bereitet. Auch für dieses sportliche Spektakel, ganze 10 Jahre sind es noch bis dahin! Aber klar: Neue Stadien müssen her - – und es ist so angekündigt, dass man das eine oder andere GANZ BESONDERE Stadion aus dem Wüstensand stampfen will.

Gut, wenn dich heute einer fragen würde, welches Unternehmen dir einfiele, das für Bodenständigkeit steht, und für ein Vorbild an Maßhalten – kaum einer käme wohl auf die Idee, die FIFA – den Weltfußballverband zu nennen – als die für die Spielvergabe verantwortliche Organisation. Aber was will man da machen – bei den Dingen, die da so geschehen, reiben wir so manches Mal die Auge, und schauen dort fassungslos zu, wo einfach zu viel Geld im Spiel ist!

Die allermeisten Dinge, die wir in Angriff nehmen, wollen vorbereitet sein. Es braucht Wegbereitung.

Wenn wir uns das ein paar Nummern kleiner als eine Fußball-WM anschauen: Die Bundesstraße 10, die an Landau vorbei nach Pirmasens führt, ist zumindest um Landau herum auch schon eine mehrjährige Baustelle. Da wurde kürzlich am westlichen Stadtrand wieder eine neue Baustelle eröffnet. Über die Queich-Niederung hinweg führte bislang nur eine zweispurige Straße, aber vorher 4-spurig und danach auch wieder – das gibt dann einen Engpass, und der wird jetzt auch noch auf vier Fahrspuren verbreitert. Auch diese Baustelle hatte ihre Vorlauf-Zeit: Schon Tage und sogar Wochen, bevor es wirklich losging, wurden dort schon mal die ersten Baufahrzeuge abgestellt.

Und auch die unscheinbarsten Dinge des Alltags brauchen ihre Vorbereitung, brauchen eine Wegbereitung: Der Arztbesuch braucht einen Termin – und den manchmal sehr lange im Voraus! Selbst ein Nachmittagskaffee mit dem Nachbarn oder mit der guten Freundin treffen will geplant sein; da stehst du nicht einfach vor der Tür und klingelst.

2.

Wenn nun also ein Groß-Ereignis wie eine Fußball-WM 10 Jahre Vorlauf braucht, dann steht die Frage im Raum: Wie viel Vorlaufzeit wie viel Zeit der Wegbereitung braucht es eigentlich für das Super-Groß-Ereignis von Gottes Ankunft in dieser Welt? Das ist ja nun wahrlich ein Ereignis, das alle nur denkbaren Kategorien noch einmal sprengt? Ja, in der Tat – wir erkennen da ein Vielfaches an Vorlaufzeit, an Wegbereitung: Es waren nicht 10 Jahre, es waren auch nicht hundert Jahre – es waren einige Jahrhunderte vergangen, seit ein Prophet Jesaja den „Immanuel" angekündigt hatte. Ziemlich lange hat das gedauert, dass ein ganzes Volk Israel das Kommen eines Retters, eines Erlösers herbeigesehnt hat. Einer, der die Welt verändern sollte! Einer, den Gott dieser Welt sendet!

Und dann kam er doch so unscheinbar, ohne großen Bahnhof, ohne Glanz und Gloria. Ein Kind, unterwegs geboren, nur das Allernötigste stand zur Verfügung. Doch diejenigen, die es unmittelbar betraf, denen war Gott vorbereitend auf die Pelle gerückt. Sie waren heimgesucht worden von den Engels-Boten, die eine in echt, der andere im Traum. So, dass sie vorbereitet waren: Maria, und auch Josef. Sie wussten, worauf sie sich einzustellen hatten, und sie ließen sich darauf ein; sie handelten wie es ihnen von den Engeln gesagt wurde.

3.

Und dann war da rund 30 Jahre später, unmittelbar bevor der geborene Retter und Erlöser so richtig an die Öffentlichkeit tritt, mit starken Taten und noch stärkeren Worten, -- dann gab es da noch einen Wegbereiter: Johannes den Täufer! Ihm ist der heutige 3. Advents-Sonntag gewidmet. Dort unten am Jordan kamen die Menschen zu diesem Herrn in exotischem Outfit, und er hat die neue Zeit eingeläutet, hat die Menschen eindringlich ermahnt: „Bereitet den Weg des Herrn!" – Der Heiland der Welt ist im Anmarsch! Macht euch für sein Kommen!

4.

Noch einmal eine Zeit später – eine Zeit nach Jesu Kreuzigung, seinem Tod, seiner Auferstehung und auch nach der Himmelfahrt – in der Zeit, als die Christenheit noch eine ganz junge Bewegung ist – da sehen wir vor uns den Apostel Paulus, wie er da sitzt und einen Brief an die Christen in Rom schreibt. Ihnen zuerst, und dann der Christenheit insgesamt, und heute lesen auch wir diesen Brief so, wie wir ihn in der Bibel aufgezeichnet finden.

Sein Brief ist eine Wegbereitung in eigener Sache. Seine eigene Reise nach Rom will er damit vorbereiten. Er sagt schon mal „Hallo!" – und schreibt schon mal vorab nieder, was er bei seiner Ankunft alles für die Römer aus seinem Reisegepäck ziehen will. – Das Besondere war: Paulus kannte die Menschen dort weitestgehend gar nicht. Er hatte nur davon gehört, dass dort Christen seien. Aber das reicht ja auch schon, denn war es nicht so?: Jeder, der an Jesus Christus glaubte, war doch Bruder oder Schwester im Glauben.

Eigentlich wollte er die Reise ja schon längst angetreten haben. Aber wichtige Dinge, die keinen Aufschub duldeten, waren noch zu erledigen. Sobald er damit durch wäre, würde er aufbrechen. – Und so viel war für ihn klar: 10 Jahre sollte es bis dahin nicht mehr dauern.

5.

Dieser Brief dient also der Wegbereitung für ihn selbst. Doch Paulus hatte noch viel mehr im Sinn. Er sah Rom nicht als das Ziel seiner Reise, sondern nur als eine Zwischenstation. Zwischenstopp, bevor es noch weiter Richtung Westen gehen sollte. Spanien sollte das Ziel seiner Reise sein! Bis ans äußerste Ende des damaligen Römischen Reiches zog es ihn! Nicht wegen der schönen Strände, sondern wegen dem Auferstandenen! Es galt ja, den Weg für ihn zu bereiten.

Da will er seinen Aufenthalt bei den Christen in Rom als „Tankstelle" nutzen. So schreibt er gegen Ende des Briefes, kurz nach unserem Predigtwort: „… *ich hoffe, dass ich bei euch durchreisen und euch sehen kann und von euch dorthin weitergeleitet werde, doch so, dass ich mich zuvor ein wenig an euch erquicke.* (Römer 15, 23b-24)

Mit anderen Worten: Ihr Christen in Rom, ich brauche Eure Unterstützung. Unterstützt mich in meiner Mission der Wegbereitung für den Herrn Jesus Christus! Der ist es doch, der hinkommen soll zu den Menschen. Die frohe Botschaft von seiner Rettungstat, die soll zu Gehör kommen, auch denen im „Wilden Westen“ Spaniens! Helft also mit, ihr Christen in Rom, den Weg zu bereiten!

6.

Und nun sind wir angekommen bei unserem Predigtwort! – Auch ein Paulus weiß: Wenn es darum geht, das Evangelium zu den Menschen zu bringen, dann ist daran nichts hinderlicher, als eine Mannschaft, die sich nicht einig ist. Und der Teufel freut sich so richtig an den Gemeinden, wo man sich untereinander nicht so richtig grün ist.

Vielleicht kennt ihr den einen Streich aus Wilhelm Buschs Max und Moritz, und das Bild, das dazugehört. Es hat sich mir eingeprägt: Der Streich der beiden Schlingel im Hühnerstall, die Körner zusammengebunden haben, und dann picken mehrere Hühner von den Körnern, und sind dadurch die Bänder miteinander verbunden, Ein wildes Durcheinander-Geflatter ist das, und jedes Huhn will die anderen Hühner in seine Richtung zerren – eben weil es selbst ja auch von den anderen gezerrt wird!

Wenn es darum geht, das Evangelium zu den Menschen zu bringen, dann ist es echt wichtig, dass dabei nicht nur an einem Strang, sondern auch in eine gemeinsame Richtung gezogen wird. So ermahnt Paulus die Christen in Rom: Seid eines Sinnes untereinander! Nehmt einander an! Auch in aller Verschiedenheit. Wie die Verhältnisse dort wirklich waren, das konnte er gar nicht so genau wissen. Aber er konnte wohl ahnen, dass in der Metropole, in der Hauptstadt des Weltreichs sehr viele verschiedene Einflüsse und Kulturen auf engstem Raum beieinander waren. Und dass das auch unter den Christen durchaus ein Thema war.

Lebt so, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht. In ihm seid ihr doch untereinander verbunden. In ihm seid ihr alle Gottes geliebte Kinder! In ihm seid ihr alle gerettete Sünder!

Darum also: ***„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat!“***

Die Wegbereitung für den Heiland ist also schon damals eine „konzertierte Aktion“: Paulus weiß, dass das im Alleingang kaum funktionieren wird. Also will er es auch gar nicht erst versuchen! Er weiß, dass er die Christen in Rom braucht, die Gemeinde als unterstützende Kraft. Auch deshalb schreibt er ihnen so ausführlich.

7.

Vielleicht setzt du dich in der Vorweihnachtszeit auch mal an einen Tisch, und schreibst den einen oder anderen Brief. Und wenn es ein Brief an einen vertrauten Menschen ist – ich bin sicher, da steht dann auch das eine oder andere Persönliche drin geschrieben.

Aus dem Brief an die Römer haben wir jetzt nur einen kleinen Ausschnitt bedacht.

Dass der Weg zu den Menschen bereitet wird für den Weltenretter, das ist schon ihm ein ganz wichtiges Thema. Und übrigens: Das ist bis heute ein ganz wichtiges Thema.

Die Adventszeit ist eine gute Zeit für die Wegbereitung. Dieser Abschnitt des Römerbriefs mag uns helfen, dass auch wir dem Herrn den Weg bereiten. Dass wir ihm nicht im Wege stehen. Nicht dort, wo sein Weg zu unserer eigenen Haustür hinführt. Und auch nicht dort, wo der Retter und Heiland schon unterwegs ist, um anderen Menschen zu begegnen.

Den Weg zu bereiten, das ist Vorbereitungs-Zeit. Damit Jesus Christus in dieser Welt ankommt. Bei den Menschen ankommt. Wie viel Zeit diese Vorbereitung braucht, das überlassen wir ihm! Und dem Wirken des Heiligen Geistes.

Also, bist du auch dabei? Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)